

## **Kommentar zum Antwort-Flyer der Burschenschaft Markomania auf den AStA-Flyer „Burschenschaften im rechtsextremen Spektrum“**

Eines vorweg: Ich bin nicht mehr Co-Referent für politische Bildung im AStA Greifswald. Zum 15. Oktober bin ich von diesem Amt zurückgetreten, da ich mich für ein mehrmonatiges Praktikum in Mumbai (Bombay), Indien befinde. Da ich aber die Greifswalder Geschehnisse auch von hier aus über das Internet verfolge, habe ich von der „Antwort“ der Burschenschaft Markomania Kenntnis genommen. Als Autor des AStA-Flyers „Burschenschaften im rechtsextremen Spektrum“ möchte ich diese Antwort gern kommentieren.

Ich freue mich sehr, dass die Burschenschaft Markomania reagiert hat. Anders als die Burschenschaft Rugia, die, wie mir zugetragen wurde, mit dem von mir verfassten Flyer sogar Werbung für eine Party auf ihrem Haus gemacht hat, wehren sich die Markomannen gegen eine Stigmatisierung. Das finde ich gut. Das Verhalten der Rugia kann ich nicht im Geringsten nachvollziehen, wohl aber die Reaktion der Markomania. Schließlich möchte man seinen Ruf nicht schädigen lassen. Dennoch halte ich am Inhalt meines Textes fest und möchte nun auf einige Punkte der von der Markomania hervorgebrachten angeblichen Gegenargumente eingehen.

### **1. Zum Stil**

Der Stil des Schriftstücks der Markomania erscheint mir ziemlich trotzig. Der AStA wird darin personifiziert und scheinbar in einer Sprache angesprochen, mit der man ein ungezogenes Kind tadelt. Obwohl ich mich beim Lesen durchaus amüsiert habe, halte ich dieses Stilmittel für eine ernst gemeinte Gegendarstellung für wenig angebracht. Vielleicht ist das ja Geschmackssache. Vielleicht möchte man aber damit dem AStA seine allgemeine Geringschätzung mitteilen. Dass die Burschenschaft versucht hat das Layout des Ursprungsflyers zu kopieren, fasse ich allerdings als gestalterisches Lob auf – vielen Dank! Übrigens ist es sehr passend, dass die Markomannen die ursprüngliche Überschrift „Burschenschaften im rechtsextremen Spektrum“ in „Burschenschaften in der Mitte der Gesellschaft“ umgeschrieben haben. Es ist seit Jahren Konsens in der politikwissenschaftlichen Forschung, dass Rechtsextremismus kein zu marginalisierendes Randphänomen ist, sondern eben der Mitte der Gesellschaft entspringt (siehe dazu Arbeiten von Richard Stöss, Michael Minkenberg u.a.). Die Umwidmung der Zwischenüberschrift ist damit leider ein Eigentor.

### **2. Zur Recherche**

„Immerhin hast Du [der AStA] versucht Deinem Werk den Anstrich seriöser Recherche zu verleihen.“ Ja, der Inhalt des Flyers ist das Ergebnis einer sorgfältigen Recherche. Diese habe ich jedoch nicht nur für den Flyer durchgeführt, sondern vor allem für den Text „Ehre – Freiheit – Vaterland! Burschenschaften im rechtsextremen Spektrum“, welcher im Oktober in der Broschüre „Handbuch für Demokratie und Toleranz“ im Rahmen des Xenos-Projektes „Regionen der Vielfalt und Toleranz“ erschienen ist. Für diesen Text habe ich an die Burschenschaft Markomania eine Interviewanfrage gestellt. Nach vielen Tagen des Wartens habe ich darauf am 06. Juni diesen Jahres folgende Antwort per Email erhalten:

*„[...] aufgrund der negativen Erfahrungen in der vergangenen Zeit mit Interviews, hat sich der Convent der B! Markomania dazu entschlossen, das Interview nicht zu geben.“*

Es tut mir leid, aber alle im Text und auch im Flyer (der nur einige Elemente des Haupttextes enthält) vorgebrachten Fakten hätten in einem Interview angefochten bzw. richtig gestellt werden können. Da meine Recherche durch die Markomannen nicht unterstützt worden ist, obliegt es ihnen meiner Meinung nach nicht sich über angeblich falsche Darstellungen zu beschweren.

### **3. Zum Inhalt**

Die Darstellungen im Flyer und auch im angesprochenen Text sind allerdings keine falschen. In Bezug auf Götz Kubitschek geht es nicht nur um eine konservative Staatsauffassung, sondern um den Fakt, dass er Redakteur der Jungen Freiheit war, einer um Intellektualisierung bemühten Publikation der extremen Rechten. Außerdem ist er Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik, einer wegen rechtsextremer Aktivitäten vom Verfassungsschutz beobachteten Organisation. Götz Kubitschek ist nicht einfach nur ein Konservativer, sondern ein rechtsextremer Ideologe, dem auf demokratischen Veranstaltungen kein Podium geboten werden sollte. Wer bei der Veranstaltung ihm saß, spielt dabei keine Rolle.

Zur Burschenschaftlichen Gemeinschaft ist folgendes zu sagen. Das Zitat welches ich in dem Flyer verarbeitet habe, bezieht sich nicht nur auf vertriebene Menschen, sondern auf „im Schwebestadium“ befindliche „Ostgebiete“. Die Grenzen der BRD sind aber in keinem Schwebestadium. Jegliche Forderungen nach Einbindung von „Ostgebieten“ in die BRD sind revanchistisch. Auf den „volkstumsbezogenen Vaterlandsbegriff“ nach dem man nur Deutscher sein kann wenn deutsches Blut in seinen Adern fließt, geht die Markomannia nur einseitig ein, erklärt ihn mit „Heimkehrern“. Die andere Seite der Medaille ist aber, dass man sich damit gleichzeitig gegen jegliche Einbürgerung von Ausländern ausspricht. Der volkstumsbezogene Vaterlandsbegriff beschwört eine Volksgemeinschaft herauf, die durch Blut und Boden manifestiert wird.

Die Markomannia gibt in ihrer Schrift eine sehr einseitige Definition von Rechtsextremismus. Ja, gegen den Gleichheitsgrundsatz und gegen Andersartigkeit gerichtete Aktionen sind Indikatoren von Rechtsextremismus. Aber auch übersteigter Nationalismus und das Beschwören einer Volksgemeinschaft sind (neben weiteren) solche Indikatoren. Sie sind bei der Markomannia durch vergangene Aktivitäten nachweisbar latent vorhanden, daher rücke ich von meiner Einschätzung sie im rechtsextremen Spektrum zu verorten nicht ab. Mit dieser Einschätzung in Bezug auf die Burschenschaftliche Gemeinschaft (BG) stehe ich übrigens nicht allein da. Die Gründung der BG hat viele Mitglieder der Deutschen Burschenschaft (DB) dazu veranlasst aus diesem Dachverband auszutreten und sich durch die Gründung der Neuen Deutschen Burschenschaft (NDB) von rechtsextremen Umtrieben zu distanzieren.

### **4. Zur Angeblichen Anstachelung zur Gewalt**

Ich bin weder Mitglied der Antifa, noch ein Befürworter von gewaltsamen Aktionen gegen Menschen oder Sachen. Dass die Markomannen in ihrem Schriftstück den AStA in Verbindung mit Gewalt und Vandalismus bringen, ist verleumdend. Der AStA hat zu keiner Zeit zu Gewalt aufgerufen oder solche selbst verübt. Auch ein Zusammenhang zwischen Erscheinen des Flyers und einem eingeworfenen Fenster bei der Burschenschaft Markomannia ist schlicht an den Haaren herbeigezogen und obliegt allein der Mutmaßung der Burschenschafter. Der Flyer ist bewusst in einem sachlichen Stil gehalten, er ist

kein Gewaltaufruf. Den AStA darüber hinaus im gleichen Atemzug mit Gewalt beim G8-Gipfel in Heiligendamm zu nennen ist schlicht lächerlich.

## **5. Fazit**

Ich freue mich noch immer darüber, dass die Burschenschaft nun aus dem Schatten getreten ist, um sich gegen die veröffentlichten Fakten zu wehren. Die Form eines Antwort-Flyers entspricht auch den Regeln eines demokratischen Diskurses, was ich sehr schätze. Der Inhalt des Flyers allerdings entbehrt leider einer faktischen Gegendarstellung. Er verkommt stattdessen bedauerlicherweise zu reiner Polemik.